

land (wo die Civilstandsgesetzgebung bislang seit einem Menschenalter besteht) und in Westholen ist in keinem einzigen Falle bei Einziehung eine Taufverweigerung constatirt worden; in Pommern, abgesehen von Stettin, in 1 Fälle. In Schlesien wurden 45 Kinder ungetauft eingeschult, von welchen alsbald 25 getauft wurden. In Ost- und Westpreussen wurden 51 Fälle constatirt, von denen bei 31 die Taufe erfolgt ist und nur in 3 Fällen eine bestimmte Weigerung fundgegeben wurde. In der Provinz Sachsen fanden sich 91 ungetauft eingeschulte Kinder, von denen 71 nachher getauft worden sind. In der Provinz Brandenburg (außer Berlin) fanden sich 32 Kinder, von denen 6 nach der Einziehung getauft wurden. In Berlin selbst wurden 224 Kinder ungetauft eingeschult, in den Bezirken der Kreisstaaten Berlin-Land und Berlin-Kölln-Land 32 Kinder. Davon waren schon 108 bis zum Schluss des vorigen Jahres getauft. — Aus verschiedenen Provinzen ist Klage über eine mangelschaffte Beobachtung der Vorrichtungen über die Sonntagsfeier geführt worden. Die Polizeiverwaltungen haben daran Anlaß genommen, in Erinnerung zu bringen, daß an Sonn- und Festtagen während der Stunden des Gottesdienstes die Bäder der Gewerbetreibenden nicht nur geschlossen sein müssen, sondern daß die Leute während dieser Zeit auch keine Bäder zur Schau zeigen dürfen. Ferner wird das Verbotenwerden von Brauntwein in öffnen Bädern während der Kirchtagen „als die öffentliche Ordnung und Sitte widersprechend“ aus Strengste verboten unter dem Hinweis, daß Übertretungen mit Geldstrafe bis zu 60 R. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. — Gelegentlich einer kürzlich vorgenommenen Revision der Arbeitsbücher der jugendlichen Arbeiter hat sich ergeben, daß diese Bücher meist in einem solchen Zustand sind, daß sie cassiert werden müssen. Thalil waren sie von den Arbeitern auf plumpes Papier gesetzt, teils durch die Arbeitgeber durch vorschriftswidrige Eintragungen oder durch einfache Benutzung des Firmensteinstamps verbochen, da alle Eintragungen mit Tinte gemacht werden müssen.

München, 23. August. (A. B.) Das Gemeindekollegium hat in heutiger Sitzung über die in der Angelegenheit des Schatzhauses Dr. Rohmachers ergangene Entschließung der Königl. Kreisregierung berathen und in dieser Beziehung auf Antrag des Gemeindebevollmächtigten Advocaten Popp nicht weniger als drei Beschlüsse beschlossen: 1) zum Betriebsgerichtshof auf Grund des Art. 10, Biss. 2 des Gesetzes vom 8. August 1878, den Verwaltungsbürokrat betreffend, wegen Verletzung des gemeindlichen Selbstverwaltungsrights; dann 2) und 3), soweit es sich um Organisations- und Aufsichtsangelegenheiten handelt, zu den Staatsministerien des Inneren und desjenigen für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die Bezeichnung erfolgte nach längerer Debatte mit 31 gegen 11 Stimmen. Dieser Beschluß wird nun zunächst im Registrieramt zur Beratung gelangen.

Wien, 24. August. (A. B.) "Die Wiss. Ztg." veröffentlicht die Zuschriften zur Schiffsfahrtbeteile für die Donauabmündungen vom 2. November 1865, welche von den Mitgliedern der europäischen Donaucommission am 28. Mai 1865 in Galatz unterzeichnet wurde. Danach übt die europäische Commission ihre Tätigkeit bis Galatz hinauf ganz unabhängig von der Landesregierung aus, und wendet alle ihre vertragsmäßigen Rechte, Privilegien, Prerogative und Verpflichtungen festhaltend. — In der gestrigen Sitzung des niederoesterreichischen Landeskultusrates wurde auch das Gesuch um Errichtung einer tschechischen Privatschule in Wien in Verhandlung gezogen. Der Referent beantragte die Abweitung des Begehens auf Grund der Bestimmungen des Schulgesetzes. Es wurde jedoch die Bezeichnung bestätigt und die Eingabe eines rechtsfundigen Mitgliedes zur weiteren Berücksichtigung und Rücksichtnahme auf die in Frage stehenden staatsgrundgelehrten Bestimmungen zugewiesen.

Buda-Pest, 24. August. (Tel.) Das Amtsblatt enthält ein allerhöchstes Handschreiben aus Idyl vom 20. d., durch welches Baron Orczy pravoschisch mit der Leitung des Landesvertheidigungministeriums betraut wird.

Der bekannte Conflict zwischen dem Justizministerium und der Oberstaatsanwaltschaft wurde, wie die "Pr." aus Buda-Pest erhält, durch persönliche Vermittelung des Justizministers beigelegt, indem die Beschuldigungen des Ministerialcommissariats Bercselyi desavouirt wurden. Dem Nyíregyházaer Staatsanwaltleiter Nagy, welcher sich in eine umfangreiche Bettungspolemik über die Tisza-Göslarer Affäre

als sie in den Haushalt hineinliefen, hing sie einem großen fränkischen Mann um den Hals, herzte und küsste ihn, so daß Frau v. Benterix und Gräfinzola betreten zurückwichen — was sollten sie dazu sagen?

Auf einmal ließ die Johanne den Mann los und jetzt, großer Gott, da stand — Franz, ihr Sohn Franz!

(Fortsetzung folgt.)

Die moralischen Wiedergeburten und Feldpredigten in Nordamerika.

(Schluß zu Nr. 197.)

Als in den Staaten Indiana, Ohio, Illinois und Missouri die ersten Dörfer an den Indianergrenzen gegründet wurden und noch keine Kirchen vorhanden waren, kamen abwechselnd Methodisten, Baptisten und Presbyterianer, um zu den Bewohnern der Wälder von der Religion ihrer Väter zu sprechen. Das gemeinschaftliche in diesen verschiedenen Bekanntnissen war der Name des Herrn und die Moral der christlichen Welt. Daher konnte es wohl geschehen, daß alle diese Sitten zu verschiedenen Zeiten in denselben Häusern lebten, ohne mit einander zu rivalisieren. Aber dieser vorübergehende religiöse Unterricht galt für ungemeinlich den Menschen, die den Glauben verloren hatten, den selben wieder zu erwachen. Die westlichen Dörfer haben seine eigenen Prediger, und die Leute kommen dort oft aus der Welt und gehen von ihr ohne Religion. Aus diesem Grunde gingen die Campmeetings hervor. Sie begannen 1801 in Kentucky unter den Presbyterianern. Es hand sich näm-

lich, wie beharrlich die weitere Einflussnahme auf diese Angelegenheit entzogen und einem andern Staatsaumalte zugestellt.

Paris, 24. August. Der einflußreiche "Kappel" wendet sich heute entschieden gegen den Plan der Gambetta's, bei Beginn der Session wieder die Frage des Litterwahlsystems auf Tapet zu bringen. Auch er sei noch immer, wie früher, Anhänger dieses Wahlmodus; allein man dürfe sich nicht verhehlen, daß eine fundamentale Aenderung des Wahlmodus notwendig die Auflösung der Kammer zur unmittelbaren Folge habe; die Frage, um welche es sich handle, sei also nicht, welches das beste Wahlrecht sei, sondern ob es opportun sei, die gegenwärtige Kammer vor Ablauf ihres Mandats nach Hause zu schicken und dem Lande allgemeine Neuwahlen aufzuerlegen. Der "Kappel" verneint die letztere Frage. Er wolle sich keinen Illusionen über die jetzige Kammermeinheit hingeben und habe oft ihren Bankettum und ihre Unserfahrt belächelt; sie werde auch keinen herausragenden Platz in der Geschichte einnehmen. Aber man müsse ihr das große und helle Verdienst lassen, daß sie gewissen autoritären Landgebungen widerstanden, und außerdem habe sie mit der eisernen Sorgfalt die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern verstanden; sie verdiente den Dank des allgemeinen Stimmrechts, und es liege kein Grund vor, ihr eine politische Landesbahn vorgezogen abzuzeichnen, die mit der moncher andern Kammer sich messen dürfe. Ein neues Wahlrecht würde nur das Leidament der Kammer sein; man müsse also diese Reform auf eine passende Zeit verschieben. Da Opportunitäten dichten nach dieser gewichigen, aus dem Lager der Littermänner selbst kommenden Auflösung wenig Erfolg mit der geplanten Agitation haben und vorausichtlich von den beiden ganz Abstand nehmen, um sich nicht einer neuen Niederlage auszusetzen. Auch die Generäle schenken sich nicht an die Erwähnung der "République française", die Frage der Verwaltungswahl nicht zu erörtern, sondern haben sich bereits in mehreren Deparmenten zu Gunsten derselben ausgesprochen; in anderen wurde die Frage an Ausschüsse zur Begutachtung verwiesen.

— In der nächsten Sitzung werden sich die Kammer u. A. auch über das Einziehen oder die Beibehaltung des Invalidenhäuses aussprechen haben. Die Zahl der Penitentiare beläuft sich augenscheinlich auf 428, davon 33 Offiziere, 104 Unteroffiziere und 285 Soldaten und "Schultheißen". Das Budget der Anstalt beläuft sich auf 756.977 Frs., von welcher Summe jedoch nur 510.768 Frs. zur Verpflegung der Invaliden verwendet werden, während der Rest von 276.209 Frs. die Gehalte des Generalstabes (Gouvernement u.) repräsentiert. Der Budgetausschuss hat dieses Mißverhältnis als eine der schwersten Schwierigkeiten der Militärverwaltung bezeichnet und im Namen einer geordneten Verwaltung, deren Abstellung verlangt. Nach den Vorschlägen des Ausschusses sollen die in der Anzahl befindlichen Invaliden durch Pensionen (von 1000 Frs. für die Soldaten und Corporale, 1200 Frs. für die höheren Unter-reip. Sabotieroffiziere und reguliertermäßige Säge für die Offiziere) in den Stand gesetzt werden, sich, wo es ihnen beliebt, eine mindestens ebenso behagliche Existenz zu schaffen, als ihre jetzige ist. — Der Polizeipräfekt hat an den Gemeinderäten eine anfänglich motivierte Creditforderung von 11.200.000 Frs. gerichtet, um die vierterpolizei-commissariate in reichlicher, geräumiger und passenderen Localitäten, als den jetzigen (für welche die Stadt jährlich 407.000 Frs. Werte zahlt) unterzubringen und mit einander telegraphisch zu verbinden.

Haag, 24. August. (Tel.) Der König hat das Demissionsgesuch des Ministers der Colonien, van Goldstein, angenommen und an seiner Statt de Brauw zum Minister der Colonien ernannt. Das Demissionsgesuch der anderen Minister wurde vom König nicht angenommen.

St. Petersburg, 24. August. (Tel.) Der neuernannte nordamerikanische Gesandte Hunt hat gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht und ist hierauf auch von der Kaiserin empfangen worden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der japanische Gesandte, von einer Escorte begleitet, in die Hauptstadt von Korea zurückgekehrt und daßselbst freundlich empfangen worden. Die chinesische Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe nach Korea gefordert.

Konstantinopel, 15. August. In Bezug auf die deutschen Beamten in der Türkei schreibt man der "Polit. Corr.". In einigen Monaten wird sich Bettendorf, dessen 3-jähriger Urlaub dann abgelaufen sein

sich damals zu den Predigten eine so große Menge Volks ein, daß man gesagt war, auf freiem Felde ein Lager aufzuschlagen, und es geschah es auch jetzt noch in den Wäldern des Westens.

Wenn die Zeit eines Campmeetings herannahmt, so wird dieses durch Anschläge in den ansehnlichsten Ortschaften und an den Kreuzwegen des Waldes angekündigt; Kaufleute und Gastwirthe verbreiten die Kunde, und bald erhebt sich eine große Bewegung zahlreicher Menschen im Umkreise. Die Wege werden belebt, man geht zu Fuß und zu Pferde herbei, die Männer singend, die Weiber träumend. Es sieht aus, als zogen unzählige Karawonen zu einem Jahrmarkt oder einer wunderthätigen Reliquie. Das Lager wird aufgeschlagen mitten im Walde auf einem leichten Fleck von ungefähr 20 Morgen Fläche. Man reinigt ihn von Gestüpp und Strauchwerk und legt die Baumstämme so an- und aufeinander, daß sie Bänke bilden. Ringsum errichten die Familien, von denen in jeder Klumpe welche ankommen, ihre Zelte und entladen ihre Wagen, die mit Bedürfnissen für 8 bis 14 Tage versehen sind. Die Zelte öffnen sich auf den Platz, hinter ihnen wird eine Küche improvisiert, und die Wagen und Pferde am äußeren Rande bilden einen Wall um das Lager. Am ersten Tage der Zusammenkunft geht man von Zelt zu Zelt und erneuert alte Bekanntschaften, oder man macht neue, tauscht Wünsche und Versprechungen aus, spricht von Politik, von Geschäft, von der Ceremonie und zieht zusammen in die Schuppen der Schenkwirthe, um Thee oder Whisky zu trinken. Da ruft ein Hornsignal die Trinkenden zur Predigt. Es ist Nacht, der dunkle Wald ist erleuchtet, Feuerlein flackern vor den Zelten, Lampen

wiech, entscheiden müssen, ob es in den Diensten der Porte bleiben oder nach Deutschland zurückkehren will. Im ersten Falle würde er natürlich aus dem deutschen Beamtenstande scheiden, seine Pensionansprüche verlieren und auch aufhören, von der deutschen Regierung unterstützt zu werden. Von dem Augenblick, in welchem Bettendorf definitiv in den türkischen Dienst tritt, läuft er aber, wie Land und Leute beschaffen sind, bis jetzt die Heiligenheit seines Wahlrechts einzubüßen, denn er bildet dann nicht mehr ein Glied in der Kette des deutschen Verwaltungssystems, das die Türken sehr anstrengen und verehren. Bettendorf war in Konstantinopel sie auf Rojen gebettet. Er hatte vom ersten Augenblick an gegen Beschämtheit jeder Art zu kämpfen und sich verschiedener böswilliger Intrigen zu erwehren, die gleichfalls dazu beitragen, seine Mission zu zerstören. Obwohl er sich bei Ismailia und Suez aufhielt, so sehr anstrengte er sich, die Eisenbahnpunkte und die Bahn bis Suez zu verhindern. Obwohl ihm der Sultan anfänglich große Vollmachten einräumte, war er doch nie im Stande gewesen, dieselben thätiglich auszuüben. Auch die übrigen deutschen Beamten vermögen nicht, sich geltend zu machen. Gescher ist ein besonderer Liebling des Sultans; aber bald muß dieser, bald jener Vorwand herhalten, um zu verhindern, daß er im Hause kost wohne, wie es der Sultan gewollt hatte, um ihn jederzeit und bequem um Rath fragen zu können. Vertraut endlich hätte das türkische Volk in einer Goldmine verwandeln können, wenn es nicht so viele Fangfinger gäbe, die darunter gelitten hätten. Dies Schicksal theilen leider auch die deutschen Offiziere. Sie alle müssen sich mit dem Scheine und bestens mit formellen Verbesserungen begnügen, die ihrem Ernst und Streben nicht eben zu entsprechen vermögen.

Konstantinopel, 22. August. Man telegraphiert der "A. Jr. Pr.". Die heimliche Flucht des türkischen Chefs Oberdullah erfüllt die Porte mit ernsten Befürchtungen. Als wittert darin fremde Einflüsse. Oberdullah besitzt die Fähigkeit, Kurdisch von Neuem gegen Persien zu unterrichten und sofern möglich die Porte in Kleinasien große Verlegenheiten bereiten.

Konstantinopel, 23. August. (Tel.) Heute Vormittag sind 8 Griechen, die beauftragt waren, Maulschleifer und Ochsentreiber für englische Rechnung nach Ägypten zu dingen, von denen aber angenommen wurde, daß sie für den Militärdienst angeworben werden seien, von der Polizei verhaftet worden. Vord. Dassierin, der infolge dessen heute eine Note überreicht, in welcher die Freilassung der für Ägypten gebundenen Maulschleifer und anderer Arbeiter, die gegen alles Recht verstossen worden seien, gefordert und zugleich daß unbedingte Recht, Arbeiter zu mieten, in Anspruch genommen wird.

Zur ägyptischen Frage.

Von dem Kriegsschauplatz am Suezcanal veröffentlichte die neuen Londoner Abendblätter die allerdings noch unbestätigte und sehr zwecklose Nachricht aus Alexandria vom 24. d. Abends 6 Uhr, daß am Nachmittag des selben Tages die Engländer Tell-el-Kebir eingenommen und dabei 2000 Gefangene gemacht hätten. Bavar wird dem "Dampf. Corr." aus Ismailia vom 23. d. Abends gemeldet, von Tell-el-Kebir werde kein ernstlicher Widerstand erwartet, trotzdem der Feind dolefth starke Verstärkungen aufgeführt hat und im Besitz von 60 Kanonen ist; sein linker Flügel stütze sich auf das Delta bei El-Korazin, sein rechter Flügel reiche durch die Wüste zum Suezcanal und zur Eisenbahn. Am Morgen des 24. d. hatten aber erst die englische Cavallerie und Artillerie den Vormarsch aus Ismailia am Timahsee begonnen, von wo aus General Wolseley die militärischen Operationen persönlich leitet. Derselbe wird zu beschleunigt vorgehen durch das rasche Steigen des Rufs, welcher bald überall wächst, gedämpft; die Lebhaftwermuth hat an niedrigen Punkten bereits begonnen. Bis zum 23. d. Abends waren 10.000 Mann englischer Truppen und Land gezeigt; die Aufführung der Truppen dauerte ununterbrochen fort. Bei Ismailia treffen die von Alexandria abgefahrenen Truppen mit der von Indien über Suez herangeführten Division zusammen. Die ersten indischen Truppen waren schon am Montag am Timahsee eingetroffen. Wie der Sammelpunkt so ist auch die Straße gegeben, auf der die Entscheidung gewußt werden muß. Sie führt von Ismailia über Tell-el-Kebir und Zagazig nach Kairo. Ismailia liegt in der Wüste und weit und breit ist kein Trinkwasser vorhanden, außer dem im Canal von Zagazig herkommen-

glänzen von den Zweigen, durch das Laubwerk bricht das Mondlicht und malt die zitternden Schatten der Blätter auf die versteckte Sandfläche. Durch das schauerliche Halbdunkel wandeln ernst und schweigend, wie die Schatten der Unterwelt, die Gruppen der Gläubigen, die lang gezogene Töne eines Chorals hallen durch den weiten Tempel und andachtsvollen rauschen ferne Wasserfälle ihre dumpfen Melodien dazu. Es liegt in dieser Szene eine erhabne Poësie, die Stille der Nacht, die magische Verwirrung, das fröhliche Schweigen der ungeheuren Versammlung, die bleichen, schwergeschleiften Pfeifer, die mit verklärtem Gesicht ringtum auf ihren Rundeln stehen, das ergringt die Seele und erfüllt sie mit der Erwartung, es werde sich vor ihr ein großes Geheimniß enthalten.

Endlich ereignete die Predigt das Werk. Dies sind meist ungelehrte, aber von Überzeugung durchdrungne Männer, deren Gemüth die Wälder und malerischen Thäler des Mississippi ihre Romantik aufgedeckt haben. Auf ihren einjährigen langen Wanderungen in dieser erhabnen Natur wurden all ihre Gedanken zu Bildern der Phantasie, und wenn sie wieder in Gesellschaft der Menschen zurückkehren und zu ihren Brüdern sprechen, dann drücken sie ihre Empfindungen ringsum auf Naturlaute aus, ihre Rührung durch Thäulen, ihren Schreien durch einen Schrei, und ihre Freude durch exaltische Gebärden. Wenn sie die Qualen der Hölle spüren, tönt ihre Grabesstimme wie die Boa im Thale Ispahap, und mit ihren bleichen verzerrten Gesichtern reihen sie die erschütterten Zuhörer hin. Aber — eine unmerkliche Linie trennt das Erhabne von dem Lächerlichen. Die Versammlung, die eben noch so imposant erschien, wird

Subnormalität
verborgene
irische
2. d.
irische
4. v.
1. v.
1. Infanterie
Die Infanterie
2. Infanterie
und die
und S.
taillierte
Offiziere
Gebäude
bekannt
Wann
major
förmig
Dienst
förmig
17. Ge
ments
familie
zierte
Pferde
132 je
erwähnt
176 P
Borsat
Compa
offiziell
pagte
teuren
lebhaft
regimes
gegeben
Raum
Gebäude
und E
Außer
1. Div
Napol
Wann
2. Div
der Sto
Mann
sich
rituellen
Vaterl
leise. 7
1. Brig
Mann
den die
der kön
138. Da
die nach
und 120
geschild
unter d
Die G
aus der
pagnie
corps n
Der Vo
schaft.
Mann
Wagen
und ein
sicht aus
schüttdep
Damit
zahlt der
Offiziere
den Off
Majore,
mar die
ist die C
Spot ei
überwie
menlich
hämisch
untere ei
ins Läc
Wack
hatten, z
Männer
fielen in
Wonne
Mrs. L
— ware
ihnen un
ihre Zu
Schwester
ins Öst
Lippen
Stimme
Wangen
leise sag
Den
Besomm
ber sind
es die L
mo die P
Gampen
oceania
und lasse
* S
die AL
Jahre in
Festung